

Zeittöne – Landschaft im Wandel

Durch die Entwicklung der Landwirtschaft und Raumplanung verändern sich Landschaften, Tier- und Pflanzenwelt. Der Umweltdachverband hat in Kooperation mit der Landesregierung Niederösterreich im Rahmen des Projektes „Biologische Vielfalt 2010+“ ZeitzeugInnen zum Landschaftswandel und Wert der Biodiversität befragt – eine Wanderausstellung präsentiert die Ergebnisse.



In Interviews mit dem Umweltdachverband gaben Zeitzeugen Auskunft darüber, wie sie den Wandel von Natur und Landschaft in Niederösterreich miterlebt haben. ©Höllner

Das Leben gehört dem Lebendigen an, und wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein“, bemerkte einst Johann Wolfgang von Goethe. Dies gilt freilich nicht für uns Menschen allein, sondern auch für Natur und Landschaft. Denn durch die prosperierende Entwicklung der Landwirtschaft und der Raumplanung verändern sich Landschaften – und mit ihnen Fauna und Flora. Die Kulturlandschaft wechselt dabei in jedem Landesteil auf regionsspezifische Weise ihr Gesicht. Oftmals basiert dieser Wandel allerdings auf dramatischen Verlusten: In Niederösterreich sind beispielsweise in den vergangenen 40 Jahren 68% der Obstanlagen verschwunden. 38% der Fischarten, 51% der Libellen und 32% der Tagfalter sind entweder ausgestorben, vom Aussterben bedroht, stark gefährdet oder gefährdet. Außerdem werden in Österreichs größtem Bundesland pro Tag 4,8 ha versiegelt.

VERARMUNG ARTENREICHER WIESEN

Auch im Schneebergland wurde die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen in

den vergangenen Jahrzehnten zuungunsten der Biodiversität intensiviert. Vor 25 Jahren waren die traditionellen bunten Heuwiesen mit blühenden Orchideen in diesem Areal noch weit verbreitet. Immer intensivere Düngung führte jedoch zu einer Verarmung der Artenvielfalt. Heute müssen die Wiesen zum Teil mit fremdem Saatgut nachgesät werden.

Eine Landschaftsökologin, die im Rahmen des Projektes interviewt wurde, meinte dazu: „Ich wünsche mir, dass die Landschaftsstrukturen nicht weiter vereinheitlicht werden. Damit wäre die Artenvielfalt weitgehend gesichert.“

GEMÜSEGARTEN ÖSTERREICHS

Nicht nur das Ausbringen von Gülle, auch der Einsatz von Spritzmitteln verursacht Biodiversitätsverlust. So geschehen auch im Marchfeld, das zu Zeiten der Monarchie – damals eine ausgedehnte Weidelandschaft – die Stadt Wien mit Milch und Fleisch versorgte. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde hier Getreide angebaut, in den 1970er-Jahren stieg man auf Gemüse-

anbau um. Der intensive Einsatz von chemischen Spritzmitteln und die Errichtung eines dichten Bewässerungsnetzes verursachten einen starken Landschaftswandel und einen hohen Biodiversitätsverlust.

Nichtsdestotrotz konnten Inseln der Vielfalt überleben: Neben den intensiv bewirtschafteten Feldern sind Dünen, Trockenrasen und Heidelandschaften, wo Frauenhaar und Heideröschen blühen, Besonderheiten der Region. Gerade den Fragen der Biodiversität wird auch in einer weiterentwickelten gemeinsamen Agrarpolitik besonders Rechnung zu tragen sein.

NATURSCHATZ MOOR

Das Beispiel Heidenreichsteiner Moor wiederum zeigt, wie widerstandsfähig Natur ist: Nach der Auflassung der Torfstiche in den 1930er-Jahren hat sich das Moor auf natürliche Weise regeneriert. 1989 wurde der Naturpark Heidenreichsteiner Moor gegründet und der Naturschatz damit behutsam dem Tourismus geöffnet, während gleichzeitig Konzepte zur Erhaltung und schonenden Nutzung umgesetzt werden: Arten wie Sonnentau, Wollgras und Sumpfporst entfalten sich wieder in diesem Gebiet.

WANDER AUSSTELLUNG

Vom Waldviertel, über das Mostviertel und das Marchfeld bis zum Schneebergland, der Wachau und Mödling: In der Wanderausstellung „Landschaft im Wandel – ZeitzeugInnen berichten“ erzählen Menschen aus Niederösterreich, wie sie die Veränderungen der Landschaft und ihrer Vielfalt erleben. Ziel der Ausstellung ist es, einer breiten Öffentlichkeit den Wert der Landschaft und der biologischen Vielfalt bewusst zu machen: Von Juni bis Dezember 2011 tourt die Schau durch Niederösterreich. ■

Webtipp: www.vielfalt-2010-plus.at

Dr. Sylvia Steinbauer, Umweltdachverband,
Strozzigasse 10/7-9, 1080 Wien,
sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at